

vember 1729 eingeweiht. Silbermann verlieh derselben eine ihrer schönsten Zierden durch die herrliche Orgel mit 2 Manualen und 21 Registern. Diese erhielt ihre feierliche Weihe am 2. Juli 1738 durch den Superintendent Dr. Wilisch, aus Freiburg, durch den Pastor Christoph Zilliger und den Diaconus Mag. Christian August Bahn¹, zu Frauenstein. Sie ertönte zuerst unter den Händen des Organisten und Rektors Immanuel Centgraf, und begleitete mit harmonischen Tönen die Hymnen, welche der damalige Cantor und Mädchenlehrer Joh. Christoph Benjamin Schubert, — beides Theologen, — mit Instrumentalmusik ausführte. Silbermann forderte bescheiden und uneigennützig für dieses Werk 800 Rthlr.², erließ aber der damals bedrängten Stadt 300 Thlr. als ein freiwilliges Geschenk. Noch heute verkündet dieses Orgelwerk die Ehre des einfachbescheidenen Erbauers und preiset durch seine majestätischen Stimmen den Ruhm Dessen, dem Cherubim und Seraphim lobsingen.

5.

Der Orgelbaumeister.

Von der Sterne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.
Schiller.

Gottfried Silbermann hatte durch sein erstes Orgelwerk in Frauenstein einen so klanghaften Namen errungen, daß ihm der

¹ Bemerkung. Dieser Geistliche Bahn, ein Zeitgenosse unseres Helden, hat eine Chronik von Frauenstein geschrieben, welche manche wichtige, hierher gehörige Data enthält.

² Bemerkung. Der gerichtliche Contract über jenen Orgelbau ist noch vorhanden (vom 28. Dezember 1734). Er ist unterschrieben von Joh. Salomo von Zacharias, Bürgermeister; Christian Wiosona, Erbrichter in Reichenau; Gabriel Fritzsche, Richter in Kleinobrißsch.

Silbermann erhielt in dieser Urkunde ausdrücklich den Titel: Hof- und Landorgelbauer. Die hier erwähnte Orgel ist ganz ähnlich der zu Reinhardtsgrimma